

Apfiden ohne Querhaus; so besonders die elegant und reich durchgeführte Kirche zu Rosheim, eine normale, mit Kreuzschiff und Apfiden nach sächsischer Weise ausgestattete Anlage, bei welcher derbe Säulen mit gegliederten Pfeilern wechseln und der Rundbogen, auch in den Gewölben, noch die Oberhand behält (Fig. 498). Die Fassade ist thurmlos, aber auf der Kreuzung erhebt sich ein in seinen unteren Theilen noch romanischer Thurm im Achteck. Eine Stufe entwickelter, mit spitzbogigen Arkaden und einer in späterer Zeit umgebauten Empore über den Seitenschiffen zeigt sich die Fideskirche in Schlettstadt, die nur durch die schwerfällige Rosheim.
Schlettstadt. Derbheit und Unbehüllichkeit der Formen den Schein eines höheren Alters gewinnt. Sie gehört der Spätzeit des 12. Jahrh. an, wie schon die Gliederung der

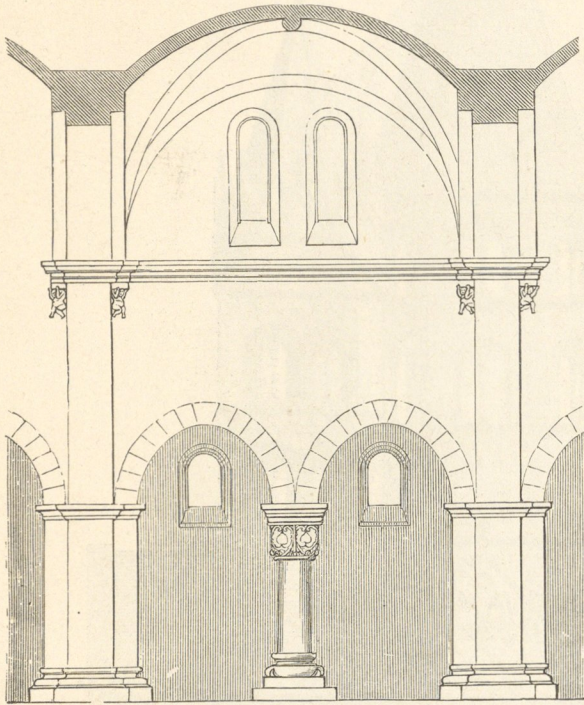


Fig. 498. Kirche zu Rosheim. System.

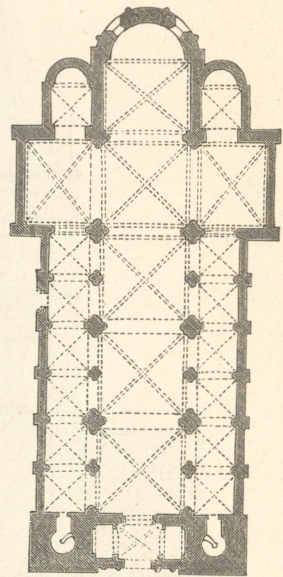


Fig. 499. S. Fides zu Schlettstadt. Grundriß.

Pfeiler durch Halbsäulen und die Gewölbrippen beweisen würden (Fig. 499). Mit den Pfeilern wechseln auch hier leichtere Stützen, die aus vier verbundenen Halbsäulen gebildet sind. Zu dem achteckigen Thurm auf der Vierung kommen noch zwei Westthürme, zwischen welchen eine hübsch angelegte tonnengewölbte Vorhalle sich befindet. Daß diese Vorhallen im Elsaß besonders beliebt waren, beweist noch die aus der Frühzeit des 12. Jahrh. datirende, großartig entwickelte Vorhalle der Kirche zu Maursmünster (Marmoutier)*), die mit ihrer strengen Maursmünster.
und energischen Behandlung und den drei Thürmen einen bedeutenden Eindruck macht. In spätester Fassung romanischer Zeit, schon mit dem Spitzbogen vermischt, kehrt ein solcher Vorhallenbau an der Kirche zu Gebweiler wieder, wo Gebweiler.

*) Aufnahmen in *Gailhabaud*, Denkm. Bd. II.